

Sehr geehrter Herr Werstler,
sehr geehrte Frau Vizepräsidentin,
liebe Sahhanim,
lieber Bürgermeister Fecker,

ich bedanke mich zunächst bei Ihnen, dafür zu Ihnen reden zu dürfen. Besonders bedanken möchte ich mich heute bei den Vertretern der verschiedenen Stadtteile, die sich an der Finanzierung über Globalmittel beteiligt haben. Dies sind die Beiräte des Orsantes West (Findorff, Gröpelingen und Walle) und Nachbarstadtteile Vahr und Hemelingen, die ebenso wie der Beirat Osterholz, zur Finanzierung dieser Geschichts- und Erinnerungstafeln beigetragen. Besonders freue ich mich heute aber, dass Gäste aus Murat / Frankreich dabei sind, da der Osterholzer Friedhof auch der zentrale Gedenkort für die Kriegstoten der beiden Weltkriege ist und hier auch zahlreiche Opfer der unterschiedlichen Nationalitäten beerdigt worden sind.

Da die Hinweistafeln Bezug auf die Weltkriegstoten nehmen und wir am 08. Mai den 80. Jahrestag des Kriegsendes begehen, ist der Osterholzer Friedhof der einzige Ort in Bremen, in dem alle Gruppen von Kriegstoten beerdigt worden sind.

Gerade in Zeiten weltweiter Krisen, wie derzeit drei Jahre Krieg in der Ukraine. Die kriegerischen Auseinandersetzungen im Gaza-Streifen geben Fragen auf, die gerade auch die älteren Generationen, beantworten müssen. Was kann der Einzelne? Was kann die Familie? Das Quartier / der Stadtteil für den Frieden tun? Ein kleiner Ansatz ist im Stadtteil Osterholz der Friedensgang, den wir bereits über 10 x durchgeführt haben und wo die beiden großen Kirchen gemeinsam mit anderen zu einem Thema die Gemeinsamkeiten der Menschen über Religionsgrenzen hinaus darstellen, um aufzuzeigen, dass wir friedlich miteinander im Quartier leben können.

Gerade der Besuch aus Frankreich macht deutlich, dass wir in unseren Kommunen über Städte- und Stadtteilstadtpartnerschaften das Miteinander über Ländergrenzen hinaus, vorleben können. In Osterholz haben wir seit über 15 Jahren eine Städtepartnerschaft mit der Stadt Bützow in der ehemaligen DDR. Darüber hinaus seit über 2 Jahren mit einem Stadtteil in der Türkei (Izmir-Gaziemir).

Gerade der Volksbund ist beispielhaft, junge Menschen aus den verschiedenen Ländern zusammenzuführen und durch gemeinsame Treffen Vorurteile abzubauen. Ich selbst war mit der evangelischen Kirchengemeinde als Jugendlicher in Österreich, in Israel und in den USA. Diese Fahrten haben in meiner Entwicklung eine große Rolle gespielt und ich habe mich als junger Jurastudent für die europäische Einigung eingesetzt und freue mich daher sehr, dass junge Menschen aus Frankreich heute teilnehmen.

In diesem Zusammenhang möchte ich nur kurz erwähnen, dass ich selbst schon die Partnerstädte von Bremen Haifa und Izmir besucht habe und ich am 08. Mai am Tag der Befreiung vom Hitler Regime in der polnischen Stadt Danzig im ehemaligen KZ Stutthof sein werde.

Ich möchte an die Vertreter aus der Bürgerschaft und an den Senat den Appell richten, die Städtepartnerschaften weiterhin im Blick zu behalten und z.B. darüber nachzudenken, ob Bremen nicht auch eine Partnerstadt in Frankreich bekommen kann? Ich selbst hatte einmal bei einem Treffen in der Berliner Landesvertretung einen Vertreter der französischen Botschaft kennengelernt, der mir gegenüber den Wunsch geäußert hatte.

Das Begegnungen auf dem Friedhof den Beginn von Gesprächen über Ländergrenzen hinaus begründen können, möchte an diesem Ort in Erinnerung rufen. Im August 2014 gab es hier auf dem Friedhof eine Gedenkveranstaltung mit dem verstorbenen Bürgerschaftspräsidenten Christian Weber. Anlass war Beginn des 1. Weltkrieges vor 100 Jahren. Damals waren auch Diplomaten der

russischen Föderation dabei und haben nach der Gedenkveranstaltung die Tafeln der Geschichtswerkstatt gewürdigt. Aus dieser Begegnung entwickelte sich ein fast zwei Jahre andauernder Prozess, genau in Richtung einer Städtepartnerschaft zwischen Bremen-Osterholz und einer Stadt in der russischen Föderation. Leider ist das Kriegsgeschehen in der Ukraine dazwischengekommen, sodass diese Gespräche abrupt beendet werden mussten. Trotzdem möchte ich alle Anwesenden ermuntern in Zukunft das Nachdenken über die Geschichte und die beiden Weltkriege zu nutzen, um Zeichen in der Gegenwart zu setzen und Freundschaften über Landesgrenzen zu schließen.

Ich übergebe das Wort an einen Vertreter der französischen Delegation aus Murat und wünsche uns allen eine friedliche Zukunft.

gez. Ulrich Schlüter
Ortsamtsleiter